№ 6142. Freitag, 1. Juli. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, bei dem bevorstehenden Wechsel des Quartals die Bestellungen auf die

Danziger Zeitung

rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro III. Quartal 1 Rt 20 Sgr. (mit Steuer und Post-Provision); für Danzig incl. Bringerlohn beider Ausgaben 1 Rt 22½ Sgr. Außer in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, kann die Zeitung zum Preise von 1 Rt 15 Sgr abgeholt werden:

Langgarten Nr. 102 bei Hrn. Gustav N. van Dühren,
Heiligegeistgasse Nr. 13 bei Hrn. Hubert Gotzmann.
3. Damm No. 10 bei Hrn. C. Meyer.
Paradiesgasse Nr. 20 bei Hrn. Gustav Böttcher,
Matzkauschegasse Nr. 5b bei Hrn. Haase,
Langgasse Nr. 83 bei Hrn. Franz Feichtmayer,
Neugarten No. 22 bei Hrn. Töws.

Die Abonnements-Karten werden in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, gelöst.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 30. Juni, 7½ Uhr Abends.

Berlin, 30. Juni. Der Kronprinz geht heute nach Breslau ab, um sich von dem Kaiser von Rußland zu verabschieden. — Die „Kreuz-Ztg.“ dementirt die Zeitungsmittheilung über die Ernennung eines Feldmarschalls.

Hamburg, 30. Juni. In Folge der gestrigen Ausschreitungen der Arbeiter wurde das Strike-Comité vor die Polizei geladen. Während des Verhörs sammelten sich 1500 bis 2000 Arbeiter vor dem Stadthause; wegen dieser Drohung wurde das Strike-Comité in Untersuchungshaft genommen und der Haufe durch die Polizei mit der blanken Waffe auseinander getrieben. 30 Arbeiter wurden verhaftet und mehrere verwundet. Die Gesammtzahl der Verhaftungen beträgt seit gestern circa 80.

Angekommen den 30. Juni, 8 Uhr Abends.

Paris, 30. Juni. Von competenter Seite wird versichert, daß die Mittheilung der Journale, Ollivier hätte mit der Auflösung der Kammer gedroht, falls die Petition der Prinzen von Orleans angenommen würde, vollständig erfunden sei.

Brüssel, 30. Juni. Die „Independance belge“ theilt folgende Ministerliste mit: Anethan Aeußeres; Kervhn Inneres; Jacobs Finanzen; Balisaux Arbeiten; Cornesse Justiz. Die Annahme Balisaux' ist noch unentschieden. Man glaubt, daß die Ernennung der Minister am Sonnabend im „Moniteur“ erscheinen und die Eidesleistung am Sonntag stattfinden wird.

Die ministeriellen Verordnungen betreffend die Reform der Gewerbeschulen.

I.

Sicherlich ist es auch ein Beweis für die in unserem Gesammtministerium herrschende, auch von dem Grafen **Bismarck** im vorjährigen Reichstage recht drastisch geschilderte, Anarchie, daß das Ministerium für Handel und Gewerbe einen Unterrichtsplan verfaßt und den betreffenden Schulen vorschreibt, ohne zuvor auch nur das Gutachten des Unterrichtsministers oder eines seiner Räthe zu hören. Aber Graf Itzenplitz glaubte, daß die Räthe seines Ministeriums, obgleich selbst keine Schulmänner, dennoch viel geeigneter wären, unter Zuziehung erfahrener Directoren und Professoren einen brauchbaren Unterrichtsplan zu entwerfen, als die technischen Räthe des Unterrichtsministeriums, und — er glaubte es mit Recht. Denn die Arbeit seiner Räthe ist eine im Ganzen durchaus tüchtige und jedenfalls eine unvergleichlich bessere, als jeder einzige Unterrichtsplan, der, den Herren Stiehl und Wiese, seit etwa zwei Decennien, sein Dasein und den ihnen vorgesetzten Unterrichtsministern leider auch seine Geltung verdankt.

Wir sprechen von dem „Plan für die Umgestaltung der bestehenden und die Errichtung neuer Gewerbeschulen in Preußen“, der sammt einem „Reglement für die Entlassungsprüfungen bei den Königl. Gewerbeschulen“ und einem „Circular an sämmtliche Königl. Regierungen“ vor einiger Zeit veröffentlicht worden ist. In der That war eine Umgestaltung der gegenwärtigen Gewerbeschulen zu einer unabweisbaren Nothwendigkeit geworden, aber nicht etwa, weil die technischen Unterrichtsgegenstände, für welche allein sie ja bestimmt waren, etwa nach einem falschen Lehrplan, oder nach einer unrichtigen Methode, oder von wenig tüchtigen Lehrern behandelt worden wären, sondern einzig und allein, weil es ihnen in einem höchst bedauerlichen Maße an solchen Schülern fehlte, deren allgemeine Bildung ausgereicht hätte, um dem Unterrichte der Gewerbeschule in seinem ganzen Umfange zu folgen. Das „Circular“ spricht sich so darüber aus: „Das geringe Maß von Kenntnissen, welches nach den bestehenden Vorschriften für die Aufnahme in die Anstalt erforderlich ist, reicht nicht aus, um die Zöglinge in den Stand zu setzen, den ihnen in derselben massenhaft dargebotenen Lehrstoff in sich aufzunehmen und zu verarbeiten. Die Mehrzahl hat in Folge dessen einzelne Curse wiederholen müssen, um den Anforderungen des Prüfungs-Reglements zu entsprechen. Viele Abiturienten der Gewerbeschule stehen ferner, wenn sie auch in ihren mathematischen und naturwissenschaftlichen Kenntnissen die Abiturienten der Gymnasien und Realschulen überragen, bezüglich ihrer allgemeinen Bildung mit einem Elementarschüler auf gleicher Stufe. Diesem Uebelstande ist nur dadurch abzuhelfen, daß einerseits die Aufnahmebedingungen verschärft, andererseits in den Lehrplan diejenigen allgemein wissenschaftlichen Disciplinen eingefügt werden, deren Kenntniß der Gewerbetreibende heut zu Tage nicht entbehren kann, wenn er seinen Beruf mit Erfolg ausüben und sich eine geachtete Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft sichern will.“

Dazu ist zunächst zu bemerken, daß die Gewerbeschulen noch nie in der Lage gewesen sind, als Bedingung der Aufnahme ein wesentlich höheres Maß von Kenntnissen verlangen zu können, als sie wirklich verlangten, denn es war, vorzugsweise durch die Schuld der Unterrichtsministerien seit Altenstein's Tode, der Unterricht in den öffentlichen Schulen in eine solche Bahn gelenkt worden, daß es nothwendig an der nöthigen Zahl von jungen Leuten fehlen mußte, welche in demjenigen Alter, in welchem man einem Gewerbe sich zu widmen pflegte, schon im Besitze derjenigen allgemeinen Bildung sich befanden, deren es zu einer allseitig fruchtbringenden Theilnahme an dem rein technischen Unterrichte der jetzigen Gewerbeschulen bedarf. Es ist daher in hohem Maße anzuerkennen, daß das Handels- und Gewerbeministerium, so weit die Gränzen seines Bereiches es gestatten, das thut, was zu thun das Unterrichtsministerium innerhalb seines eigenen Ressorts unterlassen, dem es sogar besonders durch die Raumer'schen Ministerialräthe, thatsächlich entgegengearbeitet hat. Wir freuen uns, daß der neue Plan, die mangelhafte allgemeine Bildung der meisten Zöglinge in der rechten Weise zu ergänzen und zu erhöhen sucht. Die Bestimmungen, welche auf dieses Resultat abzielen, müssen, und zwar im Gegensatz gegen die Vorschriften des Unterrichtsministeriums für die doch der allgemeinen Bildung ausschließlich gewidmeten Schulen, als durchaus zweckentsprechend bezeichnet werden. Die Ausstellungen, welche wir zu machen haben, beziehen sich lediglich auf die, nach unserer Ueberzeugung, unrichtig gestellten Aufnahmebedingungen, und außerdem darauf, daß die Gemeinden, welche doch den größten Theil der Kosten tragen sollen, dessenungeachtet von jedem Antheil an der Verwaltung der Gewerbeschulen ausgeschlossen bleiben. Davon sprechen wir in einem zweiten Artikel.

✱ **Berlin**, 29. Juni. Die „Nat.-Ztg.“ kommt in ihrem heutigen Leitartikel auf die Auseinandersetzung der Fortschrittspartei und der demokratischen Partei in Berlin zu sprechen und constatirt, daß die Fortschrittspartei heute dieselben Angriffe erfährt, welche sie selbst früher gegen die Nationalliberalen gerichtet, und daß das Hauptorgan der Fortschrittspartei, die „Volksztg“, sich auch in derselben Weise vertheidigt, wie es früher die „Nat.-Z.“ gegen die „Volksztg.“ gethan hat „Wir — sagt die „Nat.-Z.“ — werden bei der gegenwärtigen Berliner Wahlbewegung fast täglich an die vor drei Jahren erinnert. Wir hatten damals eine Stellung inne, die uns die heftigsten Anschuldigungen von Seiten der Fortschrittspartei und ihrer Presse eintrug; doch nicht erst seit gestern, sondern schon seit Monaten spricht die „Volksztg.“ gar oft mit unsern damaligen Worten und wird dafür von der Volkspartei zurechtgesetzt. Haben wir nicht vorhergesagt, daß es so kommen werde, und war das nicht sehr leicht vorherzusehen? Unsere Erwartungen sind sogar noch übertroffen worden: so sehr ist neuerdings die „Volksztg.“ eine Feindin des Radikalismus. Aus der bittersten Anklägerin der jüngsten deutschen Staatsentwickelung hat sie sich in eine, für unser Urtheil und Gefühl, zuweilen überschwängliche Lobrednerin verwandelt. Der Weihrauch war uns schon manchmal zu stark, wenn sie der Zeit, darinnen wir leben, einen äußerst fortschrittlichen und demokratischen Zug nachrühmte; sie findet mitunter den Nordd. Bundesrath so sehr mit der Verwirklichung demokratischer Grundsätze beschäftigt, sie hat ein so festes Vertrauen zu dem unaufhaltsamen und tagtäglichen Fortschritt der Demokratie, daß wir nicht selten dabei denken müssen: nein, ganz so schön ist es doch noch nicht in der Welt. Wir wollen indessen ihre Glückseligkeit um so weniger bemängeln, als es ja nach unserer eigenen Erwartung geschieht, daß der Nordd. Bund Gutes leistet; ob man sich etwas mehr oder weniger darüber freut und davon eingenommen ist, was liegt daran? Nur das möchten wir hervorheben, daß wir zu keiner Zeit mit so vollen Backen in die Lobesposaune geblasen und niemals so schöne Aussichten erweckt haben.“ „Wir wünschen — heißt es weiter — alle unbefangenen Liberalen im Lande mögen jetzt anerkennen, daß die nationalliberale Partei denn doch von Anfang an sich über den richtigen einzuschlagenden Weg nicht getäuscht hat und sie mögen sich na-

---

◈ Die Entführung aus dem Kloster der Dominikanerinnen.

Von Gustav Rasch.

3. Kapitel. Das Kloster der Dominikanerinnen.

(Forts.) Im Hochsommer des Jahres 1862 erhielt ich von dem Marchese einen Brief aus Mailand, worin er mich bat, ihm in einer ihn nahe berührenden Familien-Angelegenheit so bald wie möglich ein Rendezvous zu geben. Als Ort des Rendezvous schlug er mir Mailand, Verona oder Cadenabbia am See von Como vor. „Es handelt sich“, schrieb mir der Freund aus dem Garibaldi'schen Feldzuge, „um ein Pfaffenstück und um meine Liebe. Um letztere aus den Händen der Jesuiten zu retten, bedarf ich einer Verbindung in Wien, der genauen Kenntniß einer Oertlichkeit im südlichen Tirol und deiner schnellen Hilfe. Du hast Tirol im verflossenen Sommer bereist und kannst dir die nöthige Empfehlung in Wien leicht beschaffen. Ich war, wie dir bekannt ist, niemals in Deutschland und spreche kein Wort deutsch. Wann und wo werde ich dich sehen?“

Ich antwortete dem Marchese, daß ich ihn nach acht Tagen in Cadenabbia erwarten würde, und reiste einige Tage später von Berlin durch die Schweiz nach Italien ab. Auf der Splügenstraße überstieg ich die Alpen und traf zum bestimmten Tage in Cadenabbia ein. Enrico erwartete mich bereits seit vierundzwanzig Stunden. Wir hatten uns seit anderthalb Jahren nicht gesehen und verlebten auf der nach dem See hinausgehenden Terrasse des Hotels einen stillen und der Erinnerung geweihten Abend. Als der Mond hinter den orangengeschmückten Felsenterrassen der Villa Serbelloni aus dem dunkelgrünen Seespiegel aufstieg, erzählte mir der Marchese die Geschichte seiner Liebe.

Eugenie v. S. war die Tochter des Halbbruders seines Vaters, des Grafen v. S . . ., der im Kampfe für die Unabhängigkeit Italiens in der Schlacht von Somma Campagna gefallen war. Das damals erst sechsjährige Kind, welches die Mutter bei seiner Geburt verloren hatte, wurde zu einem Verwandten gebracht, einem reichen lombardischen Grundbesitzer, der auf seinem Schloß in der Nähe von Verona ein stilles, und nur noch religiösen Betrachtungen gewidmetes Leben führte. Eugenie war nach den italienischen Gesetzen die nächste Erbin ihres fast siebenzigjährigen Verwandten, ihres jetzigen Vormundes und Erziehers, der sich ganz in den Händen der Väter der Gesellschaft Jesu befand. Sie wurde deßhalb frühzeitig für das Kloster bestimmt und in dieser Bestimmung erzogen, damit das große Vermögen ihres Verwandten und Vormundes der Kirche nicht entgehen konnte. Eugenie war bereits vierzehn Jahre auf dem Schlosse bei Verona und hatte sich mit dem Gedanken, eine Braut des Himmels zu werden, ganz vertraut gemacht. In Tirol sind derartige Pfaffenintriguen und Pfaffenschleichereien an der Tagesordnung. Sie brachte deßhalb jedes Jahr einige Monate in dem eine halbe Tagereise von Bozen gelegenen Kloster der Dominikanerinnen zu. Da sah sie vor einem Vierteljahre bei einem Besuche auf dem Schloß ihres Onkels meinen Freund, den Marchese, zum ersten Male. Eugenie war jetzt zwanzig Jahre. Die Liebe zu ihrem schönen, tapfern Cousin zog in ihr junges Herz ein und bedrohte die Plane, welche die Jesuiten seit vierzehn Jahren mit so großer Schlauheit und Arglist begonnen hatten, mit Vernichtung. Der alte Graf, bigott und von höchst schwachem Charakter, war nicht im Stande sich ihren Einwirkungen zu entziehen. Der Marchese mußte das Schloß verlassen und Eugenie wurde nach dem Dominikanerkloster in T. gebracht, um dort, nachdem ihr Noviziat durch päpstlichen Dispens auf drei Monate abgekürzt war, als Nonne eingekleidet zu werden. Alle Mittel, welche der Marchese in Bewegung setzte, um seine schöne Cousine zu retten, scheiterten vollkommen an den Intriguen und der Energie seiner klerikalen Gegner. Die Macht des Klerus in Familienangelegenheiten ist in Tirol enorm. Es blieb meinem Freunde nichts Anderes übrig, um seine Cousine aus dem Kloster zu befreien, als ein Gewaltstreich. Diesen Gewaltstreich beschloß er auszuführen und hatte deshalb an mich, seinen Freund aus dem Garibaldischen Feldzuge, nach Deutschland geschrieben. Er kannte aus den Beschreibungen seiner Cousine die Lage des Klosters genau. Es befand sich am Ausgange einer kleinen Stadt nicht weit von der Stelle, wo sich auf das Längenthal ein schmales Querthal öffnete. Den Hintergrund des Querthales bildete ein Gletscher, über den man in ein anderes nach Italien führendes Querthal hinabsteigen konnte. Die das Längenthal durchschneidende Poststraße führte nach Bozen. Die Aufsicht über das Kloster führte der Curatus in T., ein wissenschaftlich gebildeter Mann, der sich in seiner Einsamkeit viel mit geognostischen und meteorologischen Studien beschäftigte.

Auf die Lage des Klosters und die Persönlichkeit des Curatus mußte der Plan zur Rettung Eugeniens gegründet werden. Jedenfalls mußten wir den letzteren, ohne daß er unsere Absicht ahnte, für uns einnehmen. Ich schrieb nach Innsbruck an ein mir befreundetes, auf dem Gebiete der Geognosie durch seine Schriften bekanntes Mitglied der dortigen Universität, und bat um eine dringende Empfehlung für einen englischen Freund, Baronet Francis Hewett, den ich in Cadenabbia getroffen, und der zum Zwecke geognostischer Studien mit seinem Bruder das südliche Tyrol bereisen wolle, an den Curatus in T. Einen zweiten Brief schrieb ich nach London an ein einflußreiches Mitglied der italienischen Emigration und bat um einen englischen Paß für den Baronet, seine Gemahlin und seinen Bruder, welche im italienischen Interesse das südliche Tirol zu bereisen im Begriff ständen, um Behufs einer Erhebung im südlichen Tirol zum Anschluß an die durch den Frieden von Villafranca an Italien abgetretene Lombardei Verbindungen anzuknüpfen.

Nach vierzehn Tagen waren der Empfehlungsbrief an den Curatus in T. und ein englischer Paß, auf den Namen des Baronets Sir Francis Hewett, seine Gemahlin und seinen Bruder lautend, mit den Visa's des italienischen und des österreichischen Gesandten in London versehen, in unsern Händen. Vierundzwanzig Stunden nach Empfang der Papiere waren wir bereits in Bozen. Im Gasthof zur Kaiserkrone hielt man uns für englische Touristen, welche Tyrol bereisten. Wir kauften zwei kräftige Bergpferde und durchstreiften die auf die Bozener Thalsohle mündenden Thäler. Das Längenthal, worin das Kloster lag, berührten wir gar nicht, um keinen Verdacht zu erregen und nicht die Aufmerksamkeit auf uns zu lenken.

Nach acht Tagen war uns die Gegend so bekannt, daß uns das Gelingen unseres Planes nicht mehr zweifelhaft erschien, sobald wir Eugenie nur aus dem Kloster befreit hätten. Eine breite Fahr- und Poststraße durchschnitt, wie ich schon

mentlich zu dem Entschlusse vereinigen, von nun an mit allem Ernst für die deutsche Einigung im Reichstag zu wirken. Ein launenhaftes, abspringendes Verhalten, bald warm, bald kalt, sollte von jetzt an verpönt sein. Die „Volkszeitung“ schreibt ja jetzt selber, daß die radikale Losung: alles oder nichts! — verkehrt und unpractisch sei und daß man innerhalb der gegebenen Zustände stets das erreichbare Bessere anzunehmen habe, wenn es auch nicht das Beste ist, das man wünscht oder erstrebt. Gerade dies ist stets der Grundsatz unserer Partei gewesen.“ Radicale, sagt die „National-Zeitung“ zum Schluß, hat es immer und überall gegeben. „So wird es denn auch in Deutschland an einer Partei dieser Richtung niemals fehlen. Was wir aber wünschen, ist, daß daneben die liberale Partei, die sich mit der Verbesserung des Gegegebenen befaßt, immer mehr erstarken möge. Der Fortschrittspartei, die überwiegend aus Liberalen und zum Theil aus sehr anspruchslosen besteht, sagen wir seit Jahren, daß ihr der in Berlin angelegte Radicalismus so schlecht steht oder gestanden hat, wie eine in der Eile zusammengeraffte Maskenkleidung. Sie würde weit besser mit sich selbst in Uebereinstimmung sein, wenn sie die Hahnenfeder heruntern ähme und den verwegenen Mantel ablegte. Daß sie sich auf dem äußersten linken Flügel nicht behaupten kann, das ist ja jetzt unwidersprechlich geworden. Und so mögen nun doch die liberalen Wähler im Lande vor allen Dingen auf die Sammlung der liberalen Partei bedacht sein. Wer da will, dem ist es unbenommen, zur Volkspartei überzutreten; aber wer diesen Schritt nicht mitmachen will, was bleibt ihm anderes und besseres zu thun, als dafür zu sorgen, daß die Kräfte aller Liberalen sich den nationalen Aufgaben zuwenden?“

— In militärischen Kreisen — schreibt man der „Br. Mrg. Ztg.“ — hält man den Conflict mit dem nächsten Reichstage über den Militär-Etat für unausbleiblich. Nicht so sehr fürchtet man eine Majorität für Herabsetzung des Militär-Etats unter den Betrag von 67 Millionen Thalern als eine Majorität gegen eine Erhöhung desselben. Ohne solche Erhöhung aber kann die gegenwärtige Präsenzstärke nicht aufrecht erhalten werden. Das erhellt sofort, wenn man an Stelle des dem Reichstage vorgelegten Etats die wirklichen Kosten der Heeresverpflegung in das Auge faßt. Der Etat enthält hier seit 1868 unverändert Zahlen, die schon damals der Wirklichkeit nicht entsprachen. Die hohen Verpflegungs-Beamten finden es unerklärlich, wie damals Moltke sich hat verrechnen und annehmen können, für 225 Rth. pro Kopf und Jahr lasse sich das Heer in seiner gegenwärtigen Verfassung unterhalten. Man berechnete nur die Kosten der Mundverpflegung der Soldaten. Die Etats von 1868 bis 1871 beruhen auf der Annahme, daß zur Beschaffung der normalen Mittags- und Frühstücksportionen des Soldaten außer dem darauf verwandten Löhnungsantheil von 15 Pf. ein Zuschuß von durchschnittlich 10 Pf. täglich ausreiche. Mit einem solchen Zuschuß ist man aber kaum in den kleinen ostpreußischen, pommerschen und in den schlesischen Garnisonen ausgekommen. In Königsberg und Stettin beträgt derselbe im laufenden Quartal bereits 12 Pf., für Berlin und Hannover steigt er auf 13 Pf., in Wiesbaden auf 14 Pf., in Köln auf 15 Pf., Mainz auf 16 Pf., Hamburg und Frankfurt a. M. auf 17 Pf., Magdeburg auf 18 Pf., Düsseldorf auf 19 Pf. und Bremen, der theuersten Garnison, auf 20 Pf. Pro Mann und Tag durchschnittlich nur einen Pfennig mehr ergiebt gleich für das Bundesheer einen jährlichen Mehraufwand von 300,000 Thlrn. Wie mit diesem Verpflegungszuschuß, ist es auch mit dem Brod und den Pferde-Rationen. Der Etat berechnet für die Brodportion von täglich 42 Loth 1 Sgr. In Wirklichkeit werden aber den Soldaten, welche statt der Naturalbrode ein Brodgeld empfangen, täglich 13½ Pf. gezahlt. Auch sie machen 1½ Pf. täglich mehr, pro Jahr für das Heer schon einen Ausschlag von ½ Mill. Thaler. Die leichte Pferderation ist im Etat mit jährlich 98 Thlrn. berechnet. Gegenwärtig erhalten aber Offiziere, welche Rationen ersparen, dieselben mit je 114 Thlrn. vergütet. Ein Mehraufwand von 16 Thlr. pro Ration macht für 73,312 Pferde pro Jahr plus 1,172,992 Thlr. Solche Berechnungen lassen sich für die meisten Etatstitel aufstellen, so daß schließlich ein Deficit von mehreren Millionen zum Vorschein kommt. In den theueren Jahren 1868 und 1869 muß dasselbe noch größer gewesen sein. Wenn aus diesen Jahren erst einmal die Rechnungen aufgedeckt werden, stehen uns noch schöne Ueberraschungen bevor.

— Ueber die Wahlaussichten der national-liberalen Partei in Sachsen wird der „Wes.-Ztg.“ geschrieben: „Ist zur Zeit auch noch nicht zu übersehen, wie viele Candidaten die nationale Partei bei den nächsten Wahlen durchbringen wird, so wird doch procental ganz entschieden ein sehr erhebliches Wachsthum der in nationaler Richtung abgegebenen Stimmen sich nachweisen lassen. Ohne ferner aus der Schule schwatzen zu wollen, darf ich Ihnen mittheilen, daß die Wahlen der bisherigen Nationalen, namentlich von Stephani, Leistner, Mosig, v. Aehrenfeld, vollständig gesichert sind. Dr. Blum dagegen will als junger Jurist ein Mandat nicht wieder annehmen, der Bezirk wird aber voraussichtlich der bisherigen Richtung nicht untreu werden. Als bemerkenswerth füge ich übrigens noch hinzu, daß beschlossen worden ist, in solchen Bezirken, welche für einen der nationalen Frage mindestens nicht feindlich gegenüber stehenden Anhänger der Fortschrittspartei mehr Aussicht geben die liberale Frage an die Spitze zu stellen, um nicht von den Bundesstaatlichen oder den Socialdemokraten, welche hier und da zusammengehen werden, geschlagen zu werden.“

[Marine] das K. Linienschiff „Renown“ ist am 30. c. in Kiel angekommen. (W. T.)

— Die 12. Versammlung des Volkwirthschaftlichen Congresses findet in Lübeck vom 22. bis 25. August statt. Zur Verhandlung kommen folgende Fragen: 1) über den Unterstützungswohnsitz (Ref. Dr. Oppenheim). 2) Milde Stiftungen (Ref. Dr. Baumeister-Hamburg). 3) Bankfrage (Ref. Dr. Al. Meyer). 4) Die Doppelwährung (Ref. Prince-Smith). 5) Die volkswirthschaftliche Bedeutung der Strikes (Ref. Dr. Witte). 6. Die Haftbarkeit für Unfälle zur See (Ref. Dr. Lammers. 7. Kanal- und Flußschifffahrt (Ref. Dr. Moritz Wiggers).

— In Dortmund werden Versuche gemacht, die Katholiken mit den Socialdemokraten Schweitzer'scher Richtung für die Wahlen zu gemeinsamen Schritten zu veranlassen. Die katholische „Dortmunder Volkszeitung“ veröffentlicht wenigstens einen Artikel, in welchem die Arbeiter zum Beitritt zu den Schweitzer'schen Vereinen aufgefordert werden.

Leipzig, 28. Juni. Die hiesige Handelskammer hat dem nat.-lib. Reichstagsabg., Vicebürgermeister Stephani in einer Adresse ihren Dank für sein Wirken im Reichstage und im Zollparlament ausgesprochen.

Darmstadt. Der berühmte Verfasser des „Leben Jesu“, David Friedrich Strauß, der sich seit mehreren Jahren hier aufhält und in einem regen Verkehr mit der Prinzessin Alice, Gemahlin des hessischen Thronfolgers, steht, hat seine neueste Schrift über Voltaire der Prinzessin gewidmet. Die Widmung besagt, daß die Vorträge, in welche das Werk zerfällt, für die Prinzessin geschrieben und freundlich angehört wurden, ihr nunmehr auch gedruckt gewidmet sein sollen. Diese Notiz verdient Beachtung in Anbetracht des seltenen Umstandes, daß von einem deutschen Hof aus der Verkehr mit einem berühmten Freidenker cultivirt wird, während man gewöhnt ist, von solchen Stätten aus nur einen verdumpfenden Orthodoxismus begünstigt zu sehen. Prinzessin Alice, bekanntlich die Schwester der preußischen Kronprinzessin), hat mit seltener Selbstständigkeit dem bei ihrem Eintritte in die Darmstädter Welt in unbestrittener Herrschaft sich breit machenden und verbündeten Ultramontanismus und Pietismus für ihren Theil Widerstand entgegen gestellt und eine Reihe wohlthätiger Vereine in das Leben gerufen, welche auf confessionslosem Boden stehen; so unter anderen einen Verein zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen, welcher mit den Diakonissinnen und barmherzigen Schwestern erfolgreich in Mitbewerbung tritt. (M. Z.)

Oesterreich. * Wien, 28. Juni. Die Wahlen zu den Einzellandtagen haben unter sehr lebhafter Theilnahme stattgefunden und in den Landgemeinden ein entschiedenes Uebergewicht der clericalen Partei zu Tage treten lassen. Die Oberösterreichischen Landbezirke z. B., welche bisher unter ihren 19 Abgeordneten 14 Liberale und 1 Clericalen hatten, haben jetzt 19 Ultramontane gewählt. Noch hat der Großgrundbesitz zu wählen. Wie sich die Zusammensetzung des Reichstages, der bekanntlich wieder aus den Wahlen der Landtage hervorgeht, gestalten wird, läßt sich noch nicht übersehen. Die angekündigten Ministerveränderungen sind noch nicht publicirt und Baron Widmann ist noch immer Minister der Landesvertheidigung (oder der Landesbeleidigung, wie die Wiener sagen). Characteristisch für den österreichischen Constitutionalismus ist es jedenfalls, daß der Kaiser die Wahlstimme, die er als oberösterreichischer Großgrundbesitzer hat, einem der Führer der Ultramontanen, einem Graf Falkenhayn, übertragen hat.

England. * London, 27. Juni. Der am 27. d. verstorbene Minister, Lord Clarendon (Georg William Frederick Villiers, Earl of Clarendon) war am 12. Januar 1800 geboren. Unter den englischen Staatsmännern ist im Auslande sein Name einer der geläufigsten, da er wiederholt die auswärtigen Angelegenheiten leitete und auf dem Pariser Congreß 1856 als erster, in der Londoner Conferenz über die dänische Frage als zweiter Bevollmächtigter Englands fungirte. Seine Laufbahn war eine vorwiegend diplomatische; seine politischen Grundsätze waren die der gemäßigten liberalen Whigs. — In Edinburgh ist gestern der Professor Syme, einer der berühmtesten Wundärzte Schottlands, im 71. Lebensjahre gestorben. Seit 1833 hatte er an der Universität Edinburgh den Lehrstuhl der klinischen Chirurgie inne. Er ist der Verfasser einer Reihe von namhaften in sein Fach einschlagenden Werken.

Danzig, den 1. Juli.

— Die für die einzelnen Regierungsbezirke bestimmten Stipendien von je 200 Rth. zum Besuch der K. Gewerbe-Akademie in Berlin sind am 1. October d. J. disponibel und sollen anderweitig verliehen werden. Etwaige Bewerber haben ihre desfallsigen Anträge bis spätestens zum 1. August an die zugehörige Regierung zu richten. Anspruch auf Bewerbung haben nur solche hilfsbedürftige Individuen, welche eine Abgangsprüfung mit dem Prädikat „mit Auszeichnung bestanden“ auf einer Gewerbeschule abgelegt haben, oder sich im Besitze eines Zeugnisses der Reife eines Gymnasiums oder einer Realschule befinden, nach welchem sie sich durch vorzügliche Leistungen und hervorragende Fähigkeit ausgezeichnet haben.

Marienwerder, 30. Juni. Mit dem Schlusse d. J. läuft die Wahlperiode der jetzigen Deputirten der Westpr. Feuer-Societät ab und muß daher die Neuwahl für die nächsten drei Jahre erfolgen. Die Wählerlisten sind demnach auch bereits durch die Ortsbehörden den Versicherungsnehmern vorgelegt, so wie auch die Namen der Seitens der Regierung empfohlenen Candidaten. Die Wahl ist also eine beschränkte, da von den neun vorgeschlagenen Regierungs-Candidaten drei gewählt werden müssen.

Vermischtes.

— Ueber den Ursprung des großen Brandes in Constantinopel giebt ein englisches Blatt, der „Builder“, folgenden Aufschluß: Eine arme Frau war im Begriff, vom obern Stockwerke ihrer Wohnung eine Pfanne brennender Holzkohlen zum Kochen zu holen, sandte aber, da sie zu träge war, ihr Kind darnach. Dieses ließ die Pfanne auf der Treppe fallen; ein Fensterrouleau fing Feuer, und das Resultat war der fürchterliche Brand, der fast einen ganzen Stadttheil eingeäschert und 30,000 Menschen ins Elend versetzt hat.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Juni. Angekommen 4 Uhr 15 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Juni ..	$72\frac{2}{8}$	$71\frac{4}{8}$	Staatsschuldsch ..	$80\frac{4}{8}$	$80\frac{2}{8}$
pr. Herbst ...	$73\frac{4}{8}$	$72\frac{6}{8}$	3½% ostpr. Pfandb.	$78\frac{5}{8}$	$78\frac{4}{8}$
Roggen fest,			3½% westpr. do. .	$74\frac{4}{8}$	$74\frac{6}{8}$
Regulirungspreis	$51\frac{4}{8}$	51	4% do. do. .	$80\frac{4}{8}$	81
Juni ...	51	$50\frac{7}{8}$	Lombarden	$114\frac{1}{8}$	$113\frac{2}{8}$
Juli-August .	51	$50\frac{7}{8}$	Oestr. 1860er Loose	81	$80\frac{5}{8}$
Sept.-Oct. ...	53	$52\frac{7}{8}$	Rumänische 7½ %		
Rüböl, Juni ...	14	14	Eisenbahn-Obl.	69	$68\frac{4}{8}$
Spiritus still,			Oesterr. Banknoten	$84\frac{4}{8}$	$84\frac{4}{8}$
Juni ...	$16\frac{1}{6}$	$16\frac{1}{6}$	Russ. Banknoten .	$77\frac{2}{8}$	77
Juli-Aug. ...	$16\frac{1}{6}$	$16\frac{5}{12}$	Amerikaner	$96\frac{6}{8}$	$96\frac{5}{8}$
Petroleum			Ital. Rente	$58\frac{4}{8}$	$58\frac{2}{8}$
Juni	$7\frac{6}{24}$	$7\frac{3}{24}$	Danz. Priv.-B. Act.	—	$107\frac{2}{8}$
5% Pr. Anleihe .	$101\frac{7}{8}$	$101\frac{4}{8}$	Danz. Stadt-Anl. .	$97\frac{6}{8}$	$97\frac{4}{8}$
4½% do. .	$93\frac{4}{8}$	$93\frac{3}{8}$	Wechselcours Lond.	$6.22\frac{3}{8}$	$6.22\frac{2}{8}$

Fondsbörse: fest.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Boston, 25. Juni: Robert und Marie, Knaggs; — in Gravesend, 27. Juni: Glendevon, —; — Contest, —; — in Leith, 25. Juni: Hermann, Busker; — in London, 25. Juni: Eaglet, Noble; — Wanderer, Barrett; — 27. Juni: Friedrich Gepcke, Petrowsky; — Lovebird (SD.), Lietz; — Zodiac, Gillings; — in Lynn, 25. Britannia, Jenkinson; — in Shields, 27. Juni: Barzillai, Petersen; — Lykkens Haab, Troest; — Hans Christensens Minde, Mickelsen; — in Great Yarmouth, 25. Juni: Solling, Dam; — in Dünkirchen, 24. Juni: Johanna, Kräft; — Adler, Putkamp; — in Vlissingen, 27. Juni: Antares, Albrecht.

Meteorologische Depesche vom 30. Juni.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel ...	334,9	+10,0	N	schwach	trübe.
7	Königsberg	335,2	+ 9,8	W	s. schwach	trübe.
6	Danzig ...	335,8	+10,4	SSO	s. schwach	bedeckt.
7	Cöslin ...	—	—	—	—	—
6	Stettin ...	335,5	+ 9,6	SW	schwach	trübe, gestern Regen.
6	Putbus ..	332,9	+10,8	W	schwach	bewölkt, gestern Regen.
6	Berlin ...	334,9	+10,0	SW	schwach	ganz trübe, Reg., gest.
6	Köln	335,9	+10,4	W	mäßig	trübe. [Nachm. Reg.
6	Trier	330,6	+ 8,4	S	schwach	bewölkt.
7	Flensburg.	334,4	+10,1	NW	schwach	neblig.
8	Paris ...	—	—	—	—	—
7	Haparanda	335,0	+14,2	SO	schwach	heiter.
7	Helsingfors	—	+10,6	NW	schwach	bedeckt.
7	Petersburg	333,5	+13,6	O	schwach	Regen.
7	Moskau ..	326,8	+12,3	SW	schwach	bedeckt.
6	Stockholm.	334,6	+13,6	WSW	schwach	fast bedeckt.
8	Helder ...	337,7	+10,4	WNW	stark	—
8	Havre ...	336,0	+12,0	NO	lebhaft	bedeckt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

* Eilzug
** Courierzug (1. und 2. Kl.) } von Dirschau ab.

†) In Bromberg directer Anschluß nach, resp. von Thorn und Warschau.

Abgang nach	**Berlin**	*5,5 Morgens †)	12,7 Nachmittags,	**7,23 Abends.
Ankunft von	**Berlin**	**9,17 Vormittags,	3,10 Nachmittags,	*9,55 Abends †).
Abgang nach	**Königsberg**	**7,21 Morgens,	12,7 Nachmittags,	*7,23 Abends.
Ankunft von	**Königsberg**	*8,5 Morgens,	3,10 Nachmittags,	**9,55 Abends.

Danzig-Neufahrwasser.

	früh.		Vorm.	Nachm.		Abds.	
Abgang von Danzig { Legethor	5,46.	7,34.	9,32.	1,31.	3,25.	7,46.	10,10.
Abgang von Danzig { Hohethor	6.	7,48.	9,46.	1,45.	3,39.	8.	10,24.
Ankunft in Neufahrwasser ...	6,12.	8.	9,58.	1,57.	3,51.	8,12.	10,36.
Abgang von Neufahrwasser ..	6,40.	8,31.	11,26.	2,29.	6,42.	9.	11.
Ankunft in Danzig { Hohethor	6,54.	8,45.	11,40.	2,43.	6,56.	9,14.	11,14.
Ankunft in Danzig { Legethor	7,6.	8,57.	11,52.	2,55.	7,8.	9,26.	11,26.

Extrazüge an Sonntagen. { von Danzig (Hohethor) . — 4,30. / von Neufahrwasser ... 4,6. — } Nachmittags.

Danzig-Zoppot.

	früh	Vormitt.	Nachmitt.		Abds.
Abgang von { Danzig (Hohethor) ..	6,30.	8,30.	2.	4,30.	7.
Abgang von { Langfuhr	6,40.	8,40.	2,10.	4,40.	7,10.
Abgang von { Oliva	6,50.	8,50.	2,20.	4,50.	7,20.
Ankunft in Zoppot	6,57.	8,57.	2,27.	4,57.	7,27.
Abgang von { Zoppot	7,30.	9,30.	3.	6.	8,30.
Abgang von { Oliva	7,38.	9,38.	3,8.	6,8.	8,38.
Abgang von { Langfuhr	7,48.	9,48.	3,18.	6,18.	8,48.
Ankunft in Danzig (Hohethor) ...	7,56.	9,56.	3,26.	6,26.	8,56.

---

erwähnte, das Thal, und in südlicher Richtung, nur eine halbe Stunde vom Kloster entfernt, stieg das Querthal im Urgebirge hinan. Es hatte eine Länge von vier Stunden und sein hinterstes Becken schloß mit einem Gletscher von der Breite von zwei Stunden, der auf der Höhe des Joches lagerte, und an dessen südlichem Rande ein zehn Stunden langes Querthal nach Italien hinunterstieg. Die italienische und österreichische Grenze war auf der Höhe des Joches, etwa eine halbe Stunde hinter der Muräne des Gletschers. Unsere Verfolgung auf der großen Straße war, sobald die Flucht Eugeniens im Kloster entdeckt wurde, wahrscheinlich und derselben schwer zu entgehen. Daß wir unsern Weg aufwärts durch das Querthal, zu der Höhe des Joches, genommen hätten, war nicht so leicht zu vermuthen; auch konnte hier die Verfolgung, wenn wir nur einen Vorsprung von einigen Stunden hatten, schwerlich von Erfolg sein, um so mehr, da durch das Querthal nur ein Saumpfad führte und dieser Saumpfad nicht fahrbar war. Eine Gefahr lag nur in der Schwierigkeit, den Gletscher bei der Nacht zu passiren, und deshalb war es nöthig, daß wir, um uns keinem Führer anvertrauen zu müssen, den Gletscherpfad selbst auf das Genaueste kennen lernten. Wir passirten deshalb den Gletscher während der Zeit, wo wir uns in der Gegend aufhielten, wenigstens zehnmal; seine Klüfte und Spalten bildeten den Gegenstand unseres genauesten Studiums, und wir steckten von hundert zu hundert Schritten Schneestangen in das Eis, um selbst bei eintretendem Nebelwetter den Weg nicht verlieren zu können. Der Gletscher war übrigens beinahe eben, seine Klüfte lagen ziemlich weit aus einander und er war bei einiger Ortskenntniß selbst mit den Pferden leicht zu passiren.

Nach acht Tagen waren alle unsere Vorbereitungen getroffen. Zu dieser Zeit kamen zwei italienische Handelsleute aus Roveredo in einem untergeordneten Wirthshause in Bozen an. Sie führten ein starkes Bergpferd mit sich, welches die Waaren trug, die sie aus Roveredo über den Brennerpaß zum Handel nach Innsbruck brachten. Die beiden Handelsleute waren zwei Diener des Marchese, auf welche er sich vollständig verlassen konnte; in dem großen Waarenballen befand sich ein Damensattel, eine Strickleiter und ein Reiseanzug für Eugenie. Die nächste Vollmondsnacht wurde nun zur Ausführung unseres Unternehmens bestimmt; wir bedurften das volle Licht des Mondes, um den Gletscher ohne Gefahr passiren zu können. Am Tage vorher bezahlten wir im Wirthshaus zu Bozen unsere Rechnung und ritten das Längenthal abwärts dem Städtchen zu, wo das Dominikanerinnenkloster lag. Sechs Stunden später verließen die beiden italienischen Handelsleute ihr Wirthshaus und schritten rüstig, das Packpferd zwischen sich, auf derselben Straße abwärts. Eine Schwierigkeit lag, nach diesen mit aller Umsicht getroffenen Vorbereitungen, unsere Flucht nach Italien zu bewerkstelligen, nur noch darin, Eugenie aus dem Kloster selbst zu befreien, und das war nicht die leichteste Seite des Unternehmens. Nach den Erkundigungen, welche wir oberflächlich, um durch Fragen in der Gegend nicht auffällig zu werden, eingezogen hatten, war das Kloster der Dominikanerinnen in T. ziemlich unzugänglich; ob in Folge der strengen Klausur, welche in dem Kloster herrschte, oder in Folge besonderer, von den Vätern der Gesellschaft Jesu Eugeniens wegen getroffener Maßregeln, konnten wir natürlich nicht erfahren. Der Curatus im Städtchen, unter dessen unmittelbarer Aufsicht das Kloster stand, galt für einen intelligenten und gelehrten Herrn, der sich in seinen Mußestunden, welche die geistige Seelsorge für seine Gemeindemitglieder nicht ausfüllte, wie der Marchese schon früher erfahren hatte, mit geognostischen und meteorologischen Untersuchungen beschäftigte.

Als wir um Mittag in das Städtchen einritten und am Fuße der Anhöhe, auf der das Pfarrhaus neben der gothischen Kirche stand, die hohen Mauern des Klosters der Dominikanerinnen erblickten, legte der Marchese meine Hand auf sein Herz „Fühlst du, wie mein Herz schlägt, Gustavo?“ sagte er; „so schlug es, als ich mit meiner Kompagnie in der Schlacht bei Melazzo den ersten Angriff auf die bourbonischen Linien machte, damals im Gefühl des Hasses gegen die Feinde meines unglücklichen Vaterlandes, in deren Blut ich an jenem Tage zum erstenmal meinen Säbel tauchte, jetzt — vor Furcht, daß unser Versuch zur Befreiung meiner armen Eugenie nicht gelingen könnte. Eugenie ist dann für immer verloren!“ —

„Beruhige dich, Enrico“, erwiderte ich, „ich habe die feste Ueberzeugung, Eugeniens Befreiung wird gelingen“.

(Fortsetzung folgt.)

Der unbekannte Inhaber des zu Leipzig am 6. April 1870 von L. Perlmann an eigene Ordre auf W. Krone in Danzig über 37 Rt. 6 Sgr. 6 ₰, zahlbar am 6. Mai 1870, gezogenen Wechsels, welcher von L. Perlmann an Julius Kolb in Mehlis, von diesem an M. Baum und von M. Baum an das Königliche Bank-Comtoir in Danzig indossirt worden ist, wird aufgefordert, diesen Wechsel bis spätestens in dem vor Herrn Sekretair Siewert

am 30. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtshause angesetzten Termine uns vorzulegen, widrigenfalls dieser Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Danzig, den 21. Mai 1870.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. (8829)

Der unbekannte Inhaber des nachstehenden Wechsels:

Prima-Wechsel. Angenommen Vincenti Baniecki

Wechsel von Thaler ≡ Hundert und darunter. Mewe den 3. October 1868. Für 40 Thlr. Pr. Courant. Am 8. Januar 1869 zahlen Sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst; die Summe von Vierzig Thaler Pr. Courant den Werth in mir selbst; und stellen es auf Rechnung ohne Bericht.
Herrn Vincenti Baniecki in Tiemau.
M. Hirschberg.

(Rückseite:)
M. Hirschberg,

welcher anzeiglich in der Nacht vom 13. zum 14. October 1869 dem Kaufmann **Moritz Hirschberg** aus der Behausung seines Bruders **Simon Hirschberg** hierselbst gestohlen ist, wird hierdurch aufgefordert, diesen Wechsel spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle

am 6. September 1870,
Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herren Kreisrichter **Walter** anstehenden Termine vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Mewe, den 14. April 1870.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission II.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **L. A. Janke** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 9. Juli cr. einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 30. April cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 22. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Hagens im Terminzimmer No. 16 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Herren Justizrath Bestborn, Rechtsanwälte Martiny und Goldstand zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 10. Juni 1870.

Königliches Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (74)

Nothwendige Subhastation.

Das den Erben der verwittweten Frau Medicinal-Assessor **Auguste Louise Christiane Lichtenberg** geb. **Hempel** gehörige, auf Neugarten hieselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 71 und 82 verzeichnete Grundstück, soll

am 11. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 15. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt 1,62/100 Morgen das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 8,40/100 Rt. Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 695 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 25. Mai 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (8911)

Bekanntmachung.

In der Herrmann Scharnitzki'schen Concurssache ist der hiesige Rechtsanwalt **Heinrich** an Stelle des Justizraths **Scheller** zum Concurs-Verwalter bestellt worden.

Elbing, den 23. Juni 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (430)

Nothwendige Subhastation.

Das den Fleischermeister **Ludwig** und **Julianne** geb. **Thierfeld-Klee**'schen Eheleuten gehörige, in der Kehrwiedergasse (Burggrafenstraße) hieselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 9 verzeichnete Grundstück soll

am 21. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 30. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 232 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 24. Juni 1870.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (427)

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Carl Bernhard Apollonius Grzegorzewski** und dessen Ehefrau **Adele Julie** geb. **Reimer**, jetzt zur Concursmasse des ersteren gehörige, in Gr. Zünder belegene, im Hypothekenbuche unter No. 27 verzeichnete Grundstück, soll

am 3. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 8. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 2,18/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 4,88/100 Rt; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 20 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 18. Mai 1870.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (8909)
Aßmann.

Nothwendige Subhastation.

Das den Böttchermeister **Herrmann Alexander** und **Julianne Wilhelmine** geb. **Hinz-Marschall**'schen Eheleuten gehörige, auf Mattenbuden hieselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 16 verzeichnete Grundstück soll

am 13. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 15. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 210 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 25. Mai 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht
Der Subhastationsrichter. (90:3)

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Stanislaus Kozlowski** gehörige, in Samin belegene, im Hypothekenbuche sub No. 5 verzeichnete Wassermühlen-Grundstück, soll

am 27. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 28. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 320,91/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 89,09/100 Rt; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden 49 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale des Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Strasburg, den 10. Mai 1870.

Königl. Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter. (9406)

Nothwendige Subhastation.

Die dem Gutsbesitzer **Fritz Kautz** zu Zalesie gehörigen Grundstücke Zalesie No 1, Groß Lezno No. 38 und Bolleszyn No. 6 der Hypothekenbezeichnung sollen

am 14. Juli 1870,
Nachmittags 3 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 20. Juli 1870,
Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 1) Zalesie No. 1: 241,03 Morgen, 2) Gr. Lezno No. 38: 129,71 Morgen, 3) Bolliszyn No. 6: 353,84 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden 1) Zalesie No. 1: 74,62 Thlr., 2) Gr. Lezno No. 38: 40,47 Thlr., 3) Bolleszyn No. 6: 94,81 Thlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück Zalesie No. 1 zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 45 Thlr.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrollen, Hypothekenscheinen und andere dieselben angehenden Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Lautenburg, den 16. April 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission
Der Subhastationsrichter. (7426)

Nothwendige Subhastation.

Die dem Kaufmann **Bernhard Peretz**, jetzt zu dessen Concurs-Masse gehörigen, in Gollub belegenen, im Hypothekenbuche als Großbürger-Grundstück Gollub Haus No. 88, bestehend aus einem Hause in der Dobrzyner Straße, nebst einem Loose Land in jedem der beiden Stadtfelder und einer Wiese, u. die Scheune auf Blonie No. 10, welcher im Obstgarten Gollub No. 9 zugeschrieben ist, verzeichneten Grundstücke, sollen

am 9. August 1870,
Nachmittags 5 Uhr,

in Gollub im Gerichtslokal im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 12. August 1870,
Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke 13,43/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden, 23,13/100 Rt, Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück Gollub Haus No. 88 zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 100 Rt, Scheune auf Blonie No. 10 ist steuerfrei.

Die die Grundstücke betreffende Auszüge aus der Steuerrolle, Hypothekenscheine und andere dieselben angehenden Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Gollub, den 1. Juni 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (9420)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer **Johann Jacob Bansemer** gehörige, in Tessensdorf belegene, im Hypothekenbuche sub No. 38 verzeichnete Grundstück, soll

am 8. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle in Tessensdorf im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 12. September cr.,
Mittags 12 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 60,11 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 210,88 Rt; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 25 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, und Hypothekenschein können in unserm Geschäftslokale, Bureau III., eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Marienburg, den 28. Mai 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (9108)

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des auf den Zins-Coupons der Kreis-Obligationen des Neustädter Kreises (II. Emission) befindlichen Vermerks machen wir hierdurch bekannt, daß die Zinsen der gedachten Obligationen außer bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse bei

der Privat-Actien-Bank zu Danzig,
Herrn S. A. Samter in Königsberg i. Pr.
und
Herrn A. H. Heymann & Co. in Berlin, unter den Linden No. 23,

gezahlt werden.

Die ständische Kreis-Commission für den Eisenbahnbau im Neustädter Kreise.
J. A.:
Der Landrath.
Vormbaum.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Louis Rosenthal** hier ist zur Anmeldung der Forderung der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 6. August c. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 6. Juni cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 25. August cr.,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Knoch im Terminszimmer No. 4 hierselbst anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechtsanwalt **Horn** und die Justizräthe **Bickering, Hartwich** und **Bauk** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienburg, den 25. Juni 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (429)

Bekanntmachung.

Bei der in Folge nothwendiger Subhastation stattgehabten Vertheilung der Kaufgelder der Grundstücke Neustadt Thorn No. 306, Vorstadt Thorn No. 284 a und Neustadt Thorn No. 294 sind für die Hypothek, welche für die Erfüllung des in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **C. Augstin** zu Thorn am 2. März 1867 geschlossenen Akkords Rubrica III resp. No. 9, No. 1 und No. 8 des Hypothekenbuchs eingetragen worden ist, Specialmassen im Betrage von 1485 Rt 7 Sgr. 10 ₰, 176 Rt 23 Sgr. 1 ₰ und 398 Rt 6 Sgr. 6 ₰ angelegt worden.

Alle diejenigen, welche auf die Specialmassen Ansprüche aus der gedachten Hypothek zu haben vermeinen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum **8. September cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Thorn, den 8. Juni 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (86)

Fahrpläne aller von hier abgehenden Eisenbahnzüge (auch Danzig-Zoppot), mit Abgang und Ankunft der Posten in Visitenkartenform, à 1 Sgr., in der Exped. d. Ztg.

Halb-Havanna-Cigarren

empfiehlt, um damit zu räumen, zu dem außergewöhnlich billigen Preise von 14 Rt. pr. Mille, pr. Kiste 1 Rt. 12 Sgr. Sämmtliche anderen Cigarren verkaufe umzugshalber zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Carl Heidemann,
(460) Langgasse 36.

Feuerwerkskörper

in großer Auswahl empfiehlt sehr billig

Franz Jantzen,

Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie **Rohpappen und Buchbinder-Pappen** in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von **Schottler & Co. in Lappin bei Danzig,** welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape,
(7002) Buttermarkt No. 40.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1483)

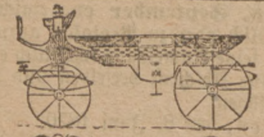
C. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Die Maschinenfabrik

von

R. v. Bandel in Hannover

hält in reicher Auswahl stets auf Lager: Brief-, Copir-, Präge- und Stempelpressen, Stahltypen, Numerateure, eiserne Pumpen, Mangeln, Fruchtpressen, Kaffeemühlen, Messerpolir-, Brodschneidmaschinen &c. (9726)



Die Wagen-Fabrik

von

J. Fetting, Berlin,

Maurer- und Behrenstraßen-Ecke, empfiehlt ihr Lager von neuen Wagen, zeitweise auch gebrauchten.

1869. Amsterdam.	Erste Preismedaille 1869 Pilsen.	1869. Wittenberg

Liebig's chemisch-reines ungegohrenes

Malz-Extract

(in Extractform, nicht flüssig).
Vacuum-Präparat des Apothekers J. Paul Liebe in Dresden.

Vorzügliches und leicht verdauliches ungegohrenes Extract des feinsten Malzes.

Anwendbar bei Hals- und Brustleiden (bei Husten, Heiserkeit etc.), bei Scrophulose der Kinder als Ersatz des Leberthrans etc.

Lager à Flasche von 2/3 Pfd. 10 Sgr. bei Apotheker **Hendewerk** in Danzig und Apotheker **A. Meinhold** in Marienburg.

Stuttgart.

Diener's Malzextract,

leicht gehopft.

Von den Herren Professoren Dr. von Niemeyer und Dr. Bock in Leipzig empfohlen bei Consumtionskrankheiten, Brust- und Halsleiden, Reconvalescenten, sehr beliebtes Nahrungsmittel in Kinderkrankheiten, bei Keuchhusten und Scropheln.

Liebig's Nahrungsmittel.

Durch Auflösen in warmer Milch erhält man eine vorzügliche, leicht verdauliche, kräftige Suppe für Säuglinge und schwächliche Kinder.

Näheres sagen die Prospecte.

Vorräthig in Flacons à 12 Sgr. bei Herrn **C. W. H. Schubert** in Danzig.



Médaille de la société des sciences indust. de Paris.

Keine grauen Haare mehr!

Melanogène

von Dicquemare aîné in Rouen
Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen. General-Depot bei

Fr. Wolff & Sohn in Karlsruhe.

Albert Neumann in Danzig,
(4683) Langenmarkt No. 38.

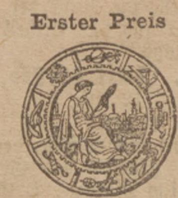
Wegen Veränderung des Wohnortes ist ein gut erhalt. Stutzflügel von 6¾ Oct., billig zu verkaufen Frauengasse 42, 3 Tr.

Grosse Preisermässigung.

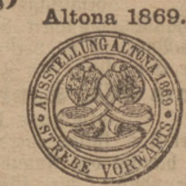
La Plata Fleisch-Extract

Extractum (Carnis Liebig)

Erster Preis — Altona 1869.



Fabrik- Zeichen.



bereitet von **A. Benites & Co.** in Buenos-Ayres.
Analisirt und approbirt durch die Herren Professoren der Chemie **J. B. Depaire** und **Th. Jouret** in Brüssel, Mitglieder des obersten Sanitätsraths in Belgien, deren Unterschriften sich auf jedem Topf befinden.

Vollständigste Reinheit und vorzüglichste Qualität garantirt

General-Depôt für Ost- und Westpreussen bei den Correspondenten der Gesellschaft. (6472)

Petzke & Co., Danzig, Langgasse 74.

Détail-Preise:	1 engl. Pfd. Topf. à Thlr. 2. 25 Sgr.	½ engl. Pfd. Topf. à Thlr. 1. 15 Sgr.	¼ engl. Pfd. Topf. à 25 Sgr.	⅛ engl. Pfd. Topf. à 13½ Sgr.

Zu haben in Danzig: bei den Herren **Robert Ahrens, A. Fast, Robert Hoppe, Franz Jantzen, Albert Neumann, G. A. Rehan, Carl Schnarcke, A. Ullrich,** Apotheker **Otto Helm** u. **Fr. Suffert;** in Braunsberg: Apotheker **C. W. J. Sinogowitz;** in Dirschau: Apotheker **E. Luedecke** und Apotheker **Naumann;** in Elbing: Hof-Apotheker **Carl Rehefeld, Adolph Kellner, Hermann Mierau;** in Marienburg: Apotheker **A. Meinhold;** in Neufahrwasser: Apotheker **Fr. Springer;** in Pr. Stargardt: **Bernh. Möller** und in allen grösseren Handlungen und Apotheken.

Lungenleiden. Schwächezustände.

Radikale Heilung dieser Krankheiten nach Prof. D. Sampson's Methode mittelst der schon von **A. v. Humboldt** in s. **Kosmos** empfohlenen **Coca,** deren wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reisenden begeisterten. Dr. Sampson erzielt nach gründlichsten Studien mit s. **Coca-Pillen I** die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden,** selbst in vorgeschr. Stadien, (mit s. **Coca-Pillen II** bei den hartnäckigsten Unterleibsstörungen) und mit seinen **Coca-Pillen III** die auffallendsten Kräftigungen bei geschwächtem **Geschlechtsnervensystem.** Näheres siehe Broschüre **gratis** d. d. Mohren-Apotheke in Mainz franco!



Gläser zu 2/3 Pfd. Inhalt, à 12 Sgr., halten stets frisch auf Lager in Danzig:

Apotheker **Hendewerk,**
" **Schleusener,**
" **Otto Helm,**
" **Suffert,**
" **W. E. Neuenborn** und
" **Sievert** in Stargardt.

Das Originalpräparat: „Liebe-Liebig" trägt als Schutzmarke auf jeder Flasche einen:

„Storch!" (2083)



Weiße und gesunde Zähne sind sowohl für persönliche Schönheit, als Gesundheit und langes Leben unumgänglich nothwendig;

Rowland's Odonto

oder **Perl-Zahnpulver**

verschönert die Zähne und giebt ihnen eine perlengleiche Weiße, es stärkt das Zahnfleisch und macht den Athem rein und wohlriechend. (5103)

Zu haben bei allen guten Parfümerien- und Phantasie-Artikel-Handlungen, Friseuren &c. &c.

Bei meinem Aufenthalte in Jicin war ich so glücklich in den Besitz einiger Ihrer Hühneraugen-Pflästerchen*) zu gelangen, und ich hatte durch deren Anwendung nicht nur meine Hühneraugen, sondern auch den Schmerz durch volle 2 Jahre verloren.

Wien, den 27. Febr. 1867.

Dr. **J. Schadeck,**
Stadt-Buttermarkt No. 3.

*) Preis pro Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Sgr. bei **Franz Jantzen,** Hundegasse 38, **H. Volkmann,** Matzkauschegasse No. 1 und **L. Willdorff,** Ziegengasse 5, in Danzig.

Eine Besitzung in der besten Gegend Westpreußens, 1½ Stunde von Dirschau, ¼ M. vom Eisenbahnhof, ¾ M. von der Stadt, mit 146 Morg. Weizenboden in **hoher Cultur,** in 1 Plan, Aussaat, Winterung: 40 Schffl. Weizen, 50 Schffl. Roggen, demnächst entsprechende Sommerung; Gebäude gut, Wohnhaus herrschaftl., massiv, nebst großem Obstgarten. 60 Thlr. baare Revenüen, als: Pacht für eine Schmiede und Wohnhaus, leb. u. todt. Inventarium compl., — ist schleunigst für ca. 12,000 Thlr., bei 4- bis 5000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen und sogleich zu übernehmen. Die Besitzung ist ganz schuldenfrei und bleibt der ganze Kaufgelderrest auf **viele** Jahre unkündbar stehen. Näheres erfahren Selbstkäufer durch **Th. Kleemann in Danzig,** Heiligegeistg. 50.

Zu den

Stangen'schen

Gesellschaftsreisen

nach

1) **Schweden** und **Norwegen,**
Abfahrt 21. Juli. I. Kl. 125 Thlr., II. Kl. 105 Thlr.

2) **Paris** und **London,**
Abfahrt 24. Juli. II. Kl. 100 resp. 160 Thlr. incl. Führung, Verpflegung, Eintrittskarten zu Theatern &c.

3) **Frankfurt a. M.,**
mit Anschluß einer **Rhein-Reise,** sowie nach der **Schweiz,** II. Kl. 14 Thlr. 15 Sgr., III. Kl. 9 Thlr. 15 Sgr., sind Programme gratis zu haben im

Stangen'schen Reise-Bureau,
Berlin, Markgrafenstr. 43.

Das. Retourbillete n. **Görlitz** m. sechswöchentl. Giltigkeit, nach **Malmöe** und **Kopenhagen** mit 14-tägiger Giltigkeit.

Stein's

Kinder-Gesundheitswasser.

Durch zahlreiche ärztliche Atteste, sowie Anerkennungsschreiben von Eltern bereits in ganz Deutschland bekannt und bewährt, ist ein vorzügliches, auf Erfahrung begründet, dem kindlichen Organismus angemessenes Heilpräparat gegen **Durchfall, Leibschneiden, Blähungen,** unruhiges **Hin- und Herwerfen, Husten** und **Schnupfen** und besonders bei den in der **Zahnperiode so unheilvollen Krämpfen.**

In Danzig bei Herrn **Richard Lenz,** Droguen- und Parfümerie-Handlung, Jopengasse No. 20. Flasche à 10 und 5 Sgr.

Heilquelle Neu-Schwalge

bei Dt. Eylau.

Nachdem die Königl. Staats-Regierung die oben genannte Quelle für die Zeit vom 1. Juli bis ultimo December d. J. an den Meistbietenden für den Preis von 1055 Thlr. verpachtet hat, wird der Preis des Wassers voraussichtlich ein bedeutend höherer werden, als es bisher von mir verkauft wurde. Um nun dem leidenden Publikum das Wasser zu dem bisherigen Preise und zwar:

6 Fl. 1 Thlr., 12 Fl. 1 Thlr. 20 Sgr.

incl. Verpackung zugängig zu machen, werde ich bis zum letzten Tage bedeutende Quantitäten herbeiholen und bis zum 15. Juli abgeben.

L. Kresse, Dt. Eylau.

Der homöopath. Spec.-Arzt Giersdorff, Berlin, Kochstr. 46 II, heilt bestimmt, in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit, ohne alle Nachtheile: Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Gonnorrhoea **im Anfange in 3 Tagen,** Syphilis, selbst ganz veraltete und verzweifelte Fälle, ebenso Augenkrankheiten, Epilepsie, Lungenleiden, jeder Art, veraltete Geschwüre &c. &c. Sprechstunden von 8—½12 Uhr, von 3—½6 Uhr m. Ausnahme von Sonntag Nachmittag. Auch brieflich.

Privat-Entbindungs-Anst.

ein Asyl für secrete Entbindungen. Adresse: Dr. A. M. 49. poste restante Berlin. (9983)

Tüchtige Wirthinnen, die gut kochen u. backen k., werd. empf. d. **A. Gegus,** Poggenpf. 33.

Mein in Elbing, Alter Markt und Schmiedestraßen-Ecke belegenes Haus, in welchem ich seit 27 Jahren ein Galanterie-, Porzellan- und Glas-Geschäft mit Vortheil betrieben, beabsichtige ich unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen event. mein Geschäfts-Local nebst Wohnung zum October cr. zu vermiethen.

(366) **C. Gröning.**

Das Grundstück in Zoppot,
Südstraße No. 18, mit freundlichem Wohnhause, Garten, Stallung u. s. w. ist billig zu verkaufen. Näheres daselbst beim Besitzer. (463)

Truschinsky.

Eine Erzieherin

für 2 Mädchen von 6—4 Jahren wird gesucht von

v. Krohn,
Eisenthal bei Neu-Paleschken,
(384) West Preußen.

Für ein größeres Ledergeschäft wird ein zuverlässiger tüchtiger junger Mann gesucht, der mit dieser Branche vollkommen vertraut ist.

Näheres unter No. 404 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Dachdecker,

der mit Strohpuppen zu Decken versteht, kann sich melden in Maczkau bei Danzig.

Ein **Lehrlingsstelle** in einem Leinen- oder Manufaktur-Geschäft wird außerhalb Danzig für einen Knaben gesucht. (456)

Das Nähere Langebrücke No. 6 bei **C. G. Neumann.**

Zum 1. October cr., wenn es sein müßte, auch schon früher, sucht ein höchst zuverlässiger und thätiger unverheiratheter Inspector, welcher jetzt ein Gut selbstständig bewirthschaftet und von seinem Prinzipal empfohlen wird, als solcher, oder auch als Rechnungsführer für ein größeres Gut, eine Stelle. Gef. Offerten poste restante Wartenburg Ostpr. sub Z. 99 erbeten.

Ein Comtoir zu vermiethen Hundegasse No. 30. (459)

„Wer nicht glaubt, dem hilft es auch nicht."

Eine zwar nicht chemisch analisirte Torfheilquelle im Mohrunger Kreise, deren Wasserreichthum aber unerschöpflich ist, soll auf 10 bis 20 Jahre verpachtet werden. Liebhaber mögen ihre Adressen unter 437 in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Die Quelle führt den Namen „Babka"!

Hauptversammlung

der freien Lehrer-Vereinigung des Kreises Rosenberg

am 25. Juli 1870.

Tagesordnung:

1) Die 19 allg. deutsche Lehrer-Versammlung in Wien. — R.: B. Wanger-Sommerau.
2) Die neuen Statuten der Lehrer-Wittwen-Kasse. R.: Friederici-Rosenberg.
3) Entwurf eines Lehrplans für die einklassige Elementarschule. — R.: Pfarrer Schmeling-Sommerau.
4) Werdet besser, so wird es besser. — R.: Lettau-Riesenburg.
5) Vorschläge zur Abänderung der Geschäftsordnung. — R.: Heinemann-Dt. Eylau.

Versammlung in Schlüter's Hotel, Vormittags 10 Uhr. Einlaßkarten à 5 Sgr. sind zu haben am Versammlungstage von 8 Uhr ab bei Friederici und Schlüter. Anmeldungen zum gemeinschaftlichen Mittagsessen à 10 Sgr. nimmt kirchspielsweise bis zum 21. Juli entgegen: Friderici-Rosenberg.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet alle Lehrer und Freunde der Volksbildung freundlichst ein

Der Vorstand.

Boldewahn. Friederici. Heinemann. Montua. Wenger.

Abschiedsgruß

an

Herrn Richard Türschmann

von seinen Freunden.

Fahr' wohl, Du lieber Meister, hast **tief** für uns gedacht,
Fahr' wohl, Du schöne Dichtung, hast **glücklich** uns gemacht.
Hab' Dank für Deine Gaben, Du **heil'ge, hehre** Kunst.
Du lichtest jedes Trübe; Du lichtest jeden Dunst.
Geläutert hast Du Herzen, und Samen streust Du drin:
Mit **voller Kraft geschwellet, steht** nach dem Licht der **Sinn.**
Manch Körnlein lag im Dunkeln, es rang sich durch die Nacht;
Beim **klaren Schein der Sonne** ist **grünend** es erwacht!
Fahr' wohl, Du lieber Meister, hast **tief** für uns gedacht,
Fahr' wohl, Du schöne Dichtung, hast **glücklich** uns gemacht.
(439)

(Eingesandt.)

Gerechtfertigter Wunsch. Während früher in der Nähe des Häker- und Butterthors der Fischverkauf nie stattfand, hat in der letzten Zeit das Hinplaciren desselben dort stattgefunden, zur argen Belästigung der dort Wohnenden. Es wäre sehr wünschenswerth, daß dies abgeändert würde, zumal da diejenigen, welche ihre Läden nach dem Wasser hin haben und dafür eine Steuer zahlen müssen, gegenwärtig ihre Läden gänzlich versperrt sehen, was auf ihr Einkommen nachtheiligen Einflußt übt. Während man die Zahlung der Steuern, wie gewöhnlich, fordert, verstopft man die Quellen der Einnahmen, was gewiß nicht zu billigen ist, um so mehr, da es auf den bisherigen Verkaufsplätzen an Raum nicht fehlt.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.